

Botschaft seiner Heiligkeit, des Dalai Lama von Tibet, an die Tibeter in der Schweiz

Autor(en): **Dalai Lama**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **72 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT, DES DALAI LAMA VON TIBET, AN DIE TIBETER IN DER SCHWEIZ

Vom 24. Februar bis 3. März feierten die Tibeter das neue Jahr, ihr wichtigstes und grösstes Fest. Auch unsere Gruppe in Waldstatt verbrachte die Neujahrstage in traditioneller Weise; sie hatte mit den mannigfaltigen Vorbereitungen schon Wochen zuvor begonnen. Der Dalai Lama sandte den in der Schweiz lebenden Tibetern die folgende Neujahrsbotschaft:

Unseren geliebten jungen und alten, geistlichen und weltlichen Landsgenossen in der Schweiz und dem übrigen Europa wünsche ich ein sehr glückliches neues Jahr.

Ich freue mich, dass Ihr alle bei guter Gesundheit seid, und danke Euch, die Ihr im Kinderdorf Pestalozzi, in den Schweizer Familien und in Waldstatt lebt, dafür, dass Ihr Eure Arbeit im vergangenen Jahre höchst befriedigend ausgeführt habt. Die Kinder sollen eifrig lernen und die Erwachsenen arbeiten und den Jüngeren weise Ratschläge erteilen. Ich vertraue darauf, dass jeder von Euch seine Aufgabe weiterhin erfüllen wird.

Unser Heimatland mit seiner natürlichen landschaftlichen Schönheit und einfachen Wirtschaft, in dem alle Menschen ein friedliches Leben geführt hatten, ist heute nicht mehr dasselbe. Glaubt aber mutig daran, dass die Wahrheit siegen wird. Ich hoffe aufrichtig, dass wir uns alle bei einer glücklichen Gelegenheit wieder sehen werden.



GROSSES BAUVORHABEN AUCH FÜR DAS ZENTRALLABORATORIUM DES BLUTSPENDEDIENTES

Von Dr. Heinrich A. Spengler

Zurzeit befinden sich beim Schweizerischen Roten Kreuz in Bern drei grössere Bauvorhaben in Bearbeitung, nämlich die Neubauten für die Rotkreuz-Stiftung für Krankenpflege Lindenhof mit Pflegerinnenschule im Neufeld, die Erweiterungsbauten für das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes im Wankdorf und das neue Gebäude für das Materialdepot in Wabern. Alle Vorprojekte wurden in der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes eingehend behandelt und zur Ausführung freigegeben. Ueber das grösste Projekt «Lindenhof» hat Verwalter Carlo Graf in der Nummer unserer Zeitschrift vom 1. Oktober 1962 berichtet. Nachstehend sollen die Erweiterungsbauten für den Blutspendedienst summarisch beschrieben werden; ein in die Einzelheiten gehender Bericht ist erst nach der Bauausführung angezeigt, weil bis dahin erfahrungsgemäss immer wieder mit Aenderungen zu rechnen ist.

Das jetzige Gebäude des Zentrallaboratoriums wurde in den Jahren 1953—55 auf einem bereits 1950 erworbenen Terrain an der Wankdorfstrasse erstellt. Die anfangs grosszügig projektierte Raum-

reserve von hundert Prozent war wegen der unerwartet raschen Entwicklung des Blutspendedienstes bald aufgebraucht. Schon vor einigen Jahren stand fest, dass möglichst bald weiterer Raum beschafft werden musste; die dringendsten Raumbedürfnisse wurden durch provisorische Barackenbauten überbrückt. Genaue Raumstudien ergaben, dass zu den heute verfügbaren Lokalitäten von rund 1600 m² Bodenfläche noch etwa 4800 m², also rund dreimal mehr, benötigt wurde, um allen Bedürfnissen für absehbare Zeit gerecht zu werden.

Die Architekten Rolf Berger und Hans Weiss erhielten den Auftrag, die Erweiterung in Anlehnung an das bisherige Laboratoriumsgebäude zu projektieren. Als zweckmässigste Lösung ergab sich die Erstellung eines unterkellerten zweigeschossigen Laboratoriumstraktes, eines sechsgeschossigen Büro- und Verwaltungsgebäudes und eines separaten Tierstalles. Das bisherige Laboratoriumsgebäude wird dadurch von allen Büros entlastet und kann, wie von Anfang an geplant, wieder voll der serologischen Abteilung, dem Armeebloodgruppenlabor und, soweit nötig, der Spenderabtei-